

unter Leitung von Rudolf Leiprecht

Paula Clausen, Lisa Eisler, Swantje Fischer, Annika Leis, Theresa Manz, Melina Metzner, Ilona Taha

Forschungsinteresse

Unsere Teilgruppe beschäftigt sich mit ‚grenzüberschreitender Liebe‘ heute. Wir möchten Einblick in die aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen und Erwartungen an (Liebes-/Freundschafts-) Beziehungen erhalten und diesen mit möglichen Erkenntnissen der (historisches Material untersuchenden) Teilgruppe 1 vergleichen. Durch Erfahrungsberichte junger Betroffener erhoffen wir uns, gesellschaftliche Grenzlinien erkennen zu können, anhand welcher auch heutzutage noch die Liebe von und zwischen Menschen ‚eingegrenzt‘ und ‚behindert‘ wird. Zudem wollen wir danach fragen, ob und (wenn ja) in welcher Weise ein Wissen über die Erfahrungen von Menschen mit ‚grenzüberschreitender Liebe‘ während des *Nationalsozialismus an der Macht* (und den massiven Verboten und Bedrohungen, denen diese Beziehungen ausgesetzt waren) heute relevant sein könnten.

Methodologische Überlegungen

Wir werden unserer Forschungsfrage explorativ nachgehen, da unser konkreter Forschungsgegenstand im Kontext von Erinnerungspädagogik bisher kaum untersucht wurde. Ein explorativer Ansatz eignet sich gerade deshalb, da er auf Hypothesenbildung abzielt und Offenheit ein zentrales Merkmal ist (vgl. Döring/Bortz 2016, S. 192). Um der Forschungsfrage näherzukommen, wollen wir Gruppendiskussionen/Gruppeninterviews mit verschiedenen Personengruppen durchführen. Diese Methode bietet sich für unsere Forschung an, weil es dadurch möglich wird, individuelle Wahrnehmungs- und Reflexionsprozesse zu rekonstruieren (vgl. Kühn/Koschel 2018, S. 41). Für Datenerhebung und Datenauswertung orientieren wir uns am Forschungsstil der Grounded Theory, da dieser (entlang von Merkmalen wie ‚Offenheit‘, ‚Flexibilität‘, ‚Prozessorientierung‘) zu einem explorativen Vorhaben passt und zudem (im Gesamtprojekt) den Wechsel zwischen verschiedenen Datentypen zulässt (vgl. Strauss/Corbin 2010).

**Wie erleben junge Menschen heute
„grenzüberschreitende Liebe“?
Welche Bedeutung kann hier Geschichte haben?**

Theoretische Rahmung

„Grenzüberschreitende Lieben“ begegnen uns oft und immer häufiger in unserem Alltag. Doch wodurch Betroffene diese ‚Grenzen‘ spüren, und was es genau für ihrem Alltag bedeutet, ist für Nichtbetroffene oft nur schwer zu nachzuvollziehen. Auch der Stand der Forschung ist in diesem Bereich noch nicht weit fortgeschritten. Um diesem Thema näher zu kommen, wollen wir uns mit einigen Begriffen, die mit solchen ‚Grenzbeziehungen‘ vermutlich zu tun haben (Rassismus/Rassismen, Othering, Antisemitismus, »Rassen-schande«, »Rassenlehre«, aber auch Heteronormativität, Homosexuellenfeindlichkeit etc.) auf der Grundlage ausgewählter Literatur intensiv befassen.

Eine Onlineumfrage des *Lesben- und Schwulenverbands* stellt fest, dass 28 Prozent lesbische Frauen und 32 Prozent bisexuelle Frauen sich scheuen, ihre Liebe und Zuneigung öffentlich zu bekennen (vgl. LSVD 2020).

Wir wollen dazu beitragen, diese Forschungslücke zu füllen, indem wir mit einer breitgefächerten Auswahl an Befragten neben Grenzen für ‚queere‘ Individuen eben auch Grenzen in ‚transnationalen‘ Konstellationen sowie durch ‚mehrheitsgesellschaftliche‘ Praktiken, Diskurse und Strukturen beleuchten.

Durchführung

Konkret planen wir themenfokussierte Gruppendiskussionen/Gruppeninterviews mit jungen Menschen, die mit deutlichen Grenzen in ihren (Liebes-/Freundschafts-) Beziehungen konfrontiert sein könnten. Wir entschieden uns für vier Gruppen: jüdische Studierende, Studierende mit sog. ‚Migrationsgeschichte‘, Studierende der sog. ‚Mehrheitsgesellschaft‘ und Studierende der LGBTQIA+-Community. Abhängig von der Situation können Diskussionen zu Interviews werden und umgekehrt. Unser Leitfaden soll entsprechend flexibel handhabbar sein. In den Gesprächen werden die individuellen Erfahrungen, Erwartungen und Umgangsweisen in Bezug auf ‚grenzüberschreitende Liebe‘ thematisiert, wobei auch historische Bezugnahmen geplant sind.

Literatur:

- Döring, N./Bortz, J., (2016^V). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Berlin/Heidelberg: Springer.
 Kühn, T./Koschel, K. (2018). *Gruppendiskussionen - Ein Praxishandbuch*. Wiesbaden: Springer VS.
 LSVD (2020). Diskriminierung und Gewalt gegen lesbische und bisexuelle Frauen. Online verfügbar unter: <https://www.lsvd.de/de/ct/2626-Diskriminierung-und-Gewalt-gegen-lesbische-und-bisexuelle-Frauen> [08.07.2021].
 Strauss, A./Corbin, J. (1997). *Grounded Theory in Practice*. O.O.: SAGE Publications.
 Strauss, A./Corbin, J. (2010). *Grounded Theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung*. Weinheim: Beltz.

